

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790

22.12.1790 (No. 153)

Carlsruher Zeitung.

Mittwoch den 22. December 1790.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Neapel, vom 30 Nov.

Da hiesige Stadt durch den Herrn Principalminister an des Königs Majestät die unterthänigste Bitte stellen lassen, Höchstselben möchten sie mit einer baldigen Rückkehr beglücken, so haben Se. Majestät auf diese Bitte, in einem Schreiben an den Hrn. General Aston folgende Antwort zu ertheilen geruht.

„Was Sie mir schreiben, daß die Stadt durch zwey Abgeordnete meine baldige Rückreise wünscht und solche mit öffentlichen Freudenbezeugungen zu feiern gesonnen sey, hat mich so sehr gerührt, daß ich nichts anders darauf sagen kann, als daß ich diesen Augenblick meine Augen zum Himmel erhob und den Herrn gebenedeyt habe, der mich in dem Land der Verheißung ließ geböhren werden und wie einen David erhob, sein auserwähltes Volk zu regieren; ich bat ihn von ganzem Herzen, mir Kräfte und immer mehrere Erleuchtung zu geben, mein Volk unausgelezt glücklicher zu machen. Uebrigens betheure ich, daß der Beweggrund unsrer Reise keineswegs unser Zeitvertreib war, sondern ein ganz verschiedener Gegenstand, worüber ich meinen Unterthanen die Freudenbezeugungen bey der Rückkunft nicht abschlagen kann, da sie sehen werden, daß drey, sowohl Uns, als dem Vaterland, nicht im geringsten nachtheilige Eheverbindungen geschlossen worden. Sie mögen also ihre Freude öffentlich bezeugen meine Unterthanen, doch ohne ihren Schaden und mit jener Ruhe, Würde und Anständigkeit, welche bisher alle ihre Handlungen geleitet haben.“

Rom, vom 3 Dec.

Der Heil. Vater hat war Montag den 29ten d. M. in dem apostolisch - vatikanischen Pallast geheimes Consistorium gehalten; allein keinen neuen Cardinal ernannt. Er machte dem Heil. Collegium die Erwählung Leopolds II. zum römischen Kaiser in einer sehr schönen Rede bekannt und proponirte alsdann verschiedene erledigte bischöfliche Kirchen. An diesem und dem folgenden Tag waren verschiedne Palläste auf das herrlichste erleuchtet; auf der Engelsburg wurden die Kanonen abgeföhrt und überhaupt noch mehrere Freudenbezeugungen angesetzt, auch in verschiedenen Kirchen das Te Deum abgesungen.

Berlin, vom 5 Dec.

Die Fortschritte der Russen setzen die Kabinete sehr in Bewegung. Es heißt, der König habe befohlen, für das Frühjahr noch 20000 Mann in Bewegung zu setzen und Feldlazarethe und Apotheken für eine Armee von 100000 Mann einzurichten. Die Russische Kaiserin hat den Kurländischen Freyherrn von Wittenberg, zum Fürsten von Zmirette eingesetzt und die Erbfolge seinen männlichen Nachkommen zugesichert. Hat er keine Erben, so sollen seine zu Grafen von Taurien ernannte Brüder, ein Lieutenant in Ungarischen und ein Kornet in Schwedischen Diensten, oder ihre Nachkommen dieses Fürstenthum erhalten. Eine Nachricht, welche bey dem ihigen Türkentrieg Nachdenken erregt.

London, vom 7 Dec.

Gestern beschloß das Unterhaus, zum Dienst für künftiges Jahr 24000 Matrosen zuzusetzen. Man spricht hier viel von einem zwischen Großbritannien und der Pforte abzuschließenden Handelsstraktat, nach welchem die Pforte uns die Insel Cypern überlassen werde, um als Niederlage für unsere Handlung zu dienen. Der König hat den Herzog von Clarence seinen dritten Sohn zum Rang eines Admirals erhoben.

Berlin, vom 9 Dec.

Feldjäger Müller wurde dieser Tagen nach der Türkei abgeschickt, um wie man sagt, den Marquis de Lucchesini zurückzurufen, indem die in Constantinopel befindlichen Gesandten von Preussen, Großbritannien und Holland, dem Friedenskongreß zwischen Rußland und der Pforte bewohnen sollen, theils weil sie näher sind, theils das lokale besser kennen.

Wien, vom 10 Dec.

Man sagt, nach eingegangner Nachricht von den letzten Siegen der Russen über die Türken habe unser Hof an den preussischen einen Eilboten mit der Aeußerung gesandt: „Eine der ersten Bedingungen der Reichsbacher Convention, daß Preussen, mit seinen beyden Allirten, Großbritannien und Holland, sich anheischig gemacht habe, den Frieden ebenfalls zwischen Rußland und der Pforte wieder herzustellen, wäre bisher nicht nur unerfüllt geblieben, sondern hierzu auch gar kein Ansehen vorhanden, weil die russische Monarchinn, wie

bekannt, diese Friedensvermittlung abgelehnt und nun aufs eifrigste fortfahre, mit ihren siegreichen Waffen gegen die Türken immer weitere Progressen zu machen. Man hoffe daher, es werde Oesterreich nicht verazgt werden, daß selbiges nicht allein seine von der Wforte gemachten Eroberungen behalte, sondern auch, nach dem Beyspiel Rußlands, sich von dieser Seite zu vergrößern suche und dieses müsse Preussen, nach seiner in Betreff der täglich anwachsenden russischen Macht leztthin gemachten Erklärung, selbst rechtfertigen, wollte man Rußland nicht allein erobern lassen. (In wie fern dieses gegründet sey, läßt man dahin gestellt.)

Löwen, vom 10 Dec.

Gegenwärtig herrscht hier ungestörte Ruhe; die Studenten, welche sich beim Einmarsch der Kayserl. Königl. Truppen von hier wegbegeben hatten, kommen ist häufig zurück. Den 13ten d. fängt für die Philosophie der neue Lehrkurs an, welchen die untern Classen schon angefangen haben. Die Provinz Flandern ist ist seit dem 8ten d. auch mit Kayserl. Königl. Truppen besetzt, mithin gesammte Provinzen der ökerreichischen Niederlande in weniger als 18 Tagen ohne Blutvergießen und Schwerdtstreich von Kayser Leopolds-tapfern Streitern wieder erobert worden.

Berlin, vom 10 Dec.

Alle Briefe und Reisende welche aus Petersburg kommen, bestätigen es, daß daselbst alles höchst kriegerisch ausseht und gegen Preussen, dem Anschein nach, fürchterliche Anstalten gemacht werden. Das schwere Geschütz wird eiligst nach Liefand geschafft, durch die tiefsten Moräste geschleppt und täglich gehen an die in der Entfernung von Petersburg stehenden Truppen die gemessenste Befehle ab, den Marsch nach Liefand schleunig anzutreten. Dagegen sollen in Liefand selbst die Bertheidigungsanstalten noch sehr erbärmlich seyn, besonders sind die Magazine in schlechter Verfassung, so daß falls alle die Truppen, welche auf dem Papier dahin bestimmt sind, sich wirklich dort einfänden sollten, selbige sehr magere Mahlzeiten würden halten müssen. Man weiß aus sichern Nachrichten, daß zur Errichtung der nöthigen Magazine in Liefand von der russischen Kayserinn 3 Millionen sind gefodert worden und nur die Hälfte dieser Summe zusammengebracht werden können. So hat die Kayserinn von dem Fürsten von Wotemkin 50000 Mann alter versuchter Truppen gefordert, um selbige gegen die Preussen zu stellen, wogegen sie dem Fürsten aber so viel Rekruten wieder zuschicken wollte. Bey allen diesen fürchterlichen Anstalten von Seiten Rußlands beziehen die Preussen ganz ruhig die Winter-

quartiere und die nach der Gegend von Danzig bestimmten Truppen stehen unbeweglich an dem alten Ort.

Wien, vom 11 Dec.

Vorgestern Abends kam hier der junge Graf Vals als Eilbote mit der Nachricht an, daß den 2 dieses sich die Hauptstadt Brüssel an unsre Truppen ergeben habe. Der Vortrab der Avantgarde bestand eigentlich nur aus gedachtem Herrn Grafen und 8 Mann Husaren und da er die Thore offen fand, ritt er in die Stadt und rief: Es lebe Leopold! welches dann von allen Einwohnern freudig beantwortet ward. Mons hatte sich vorher schon an General Alvinys Kolonne ergeben und aus Flandern waren eben auch schon Abgeordnete, um sich zu unterwerfen, angekommen. Sr. Majestät äusserten über diese gute Nachricht um so mehr Freude, weil alles ohne Blutvergießen abgelaufen und eilten sogleich Ihre Maj. der Kayserinn und dem König von Neapel sie mitzutheilen. Morgen heißt es, soll wegen dieser glücklichen Ereigniß das Te Deum abgesungen werden. Ganz besondern Eindruck hat es hier gemacht, daß von der Noot, welcher Tags vorher noch allgemein verkehrt ward, schon den nemlichen Tag der Einrückung unsrer Truppen samt seiner Maitresse Vinault von dem Volk in Effigie aufgehangen, an einer Stange herumgetragen ward, welches Graf Vals selbst mit anfaß. Um den allgemeinen Wunsch der belgischen Nation zu befriedigen und ihr einen Beweis Ihres väterlichen Wohlwollens zu geben, haben Sr. Majestät der Kayser dem Vernehmen nach beschlossen, Dero drittgeböhren Erzhertzog Carl, unter Leitung der Erzhertzoginn Christina Königl. Hoheit als General Gouverneur der Niederlande nach Brüssel abzuschicken. Graf Vals hat von Sr. Majestät einen Brillantring zum Andenken der Einnahme von Brüssel erhalten.

Schreiben aus Wien, vom 11 Dec.

Die Russen setzen die Belagerung von Ismail an der Donau mit großer Hitze fort; viele unsrer Officiers sind als Freywillige dahin abgegangen. Der Großvezier läßt sich noch immer mit seiner Armee vor den Russen nicht sehen, vermuthlich weil er Schläge fürchtet. Wegen dem Friedenscongres in Sztow hat man gar keine Nachrichten, daß er bald zu Stand kommen möchte. Vielleicht zerschlägt er sich ganz wider. Hiesiger Kupferstecher Löschenkohl verkauft satyrische Kupferstiche auf einige belgische bewaffnete Geistliche. Als sich nun der Herr Kardinal Migazzi an Sr. Majestät disfalls wandte, den Verkaufsverboth von dergleichen Kupferstiche zu erwirken, antworteten Sr. Majestät, daß jene Geistliche, die derley Schritte tha-

en, eine Herabwürdigung wirklich verdienen, die übrigen guten aber hätten sich der Ehrfurcht des Volks versichert, keiner andern Unterstützung nöthig, als daß sie fortführen, das Volk aufzuerbauen. Man erzählt sich hier folgendes fast allgemein: Als die Abgeordnete des brabantischen Kongresses von den Ministern der vermittelnden Mächte noch 8 Tage Verzögerung verlangten, Graf von Mercy d'Argenteau aber darauf beharrte, er habe keine Befehle, die Gnadenzeit zu verlängern, soll der Großbritanische Minister gedroht haben, eine Flotte aus dem Texel auslaufen zu lassen. Diese Drohung rührte aber den Oesterreichischen Minister so wenig, daß er ganz kaltblütig antwortete, er möge wol eine Flotte auslaufen lassen, wofern er Befehl dazu habe, er aber habe keinen, die Unterwerfung der Niederlande zu verzögern. So viel man indessen hierinfaß weiter vernimmt, so hatte dieser Tag der Preussische Gesandte Baron von Jacobi bei dem Preussischen Staatskanzler eine Audienz, worinn er ein Schreiben seines Monarchen an des Kaisers Majestät überreichte, in welchem sich der Preussische Monarch über des hiesigen Hof's Benehmen gegen die Niederländer beklagt und sich äußert, daß in Rücksicht der Belgier, die Gränzen des Reichenbacher Kongresses überschritten worden seyen. Diesem zufolge müßte sich in der Reichenbacher Konvention ein Separatartikel befinden, welcher dem Publikum nicht wäre bekannt geworden, oder aber es sey dann, daß die Reichenbacher Konvention eigentlich noch niemals in ihrer ganzen Aechtheit bekannt gemacht worden wäre. Des Erzherzogs Franz Königl. Hoheit ist wieder fast ganz von seiner gebadten Unpäßlichkeit hergestellt. Durch ein eignes Handbillet an den Hofkriegsrath haben Sr. Majestät zu befehlen geruhet, daß die in den Niederlanden befindlichen Truppen, so oft sie sich vor Ankunft des Succurses auszeichneten, nebst einer Gratidöhnung noch jedesmal vom Feldwebel abwärts einen Dukaten pr. Kopf erhalten sollen.

Ein anders Wien, vom 11 Dec.

Der König und die Königin von Neapel wollen bis über die Hälfte des Carnevals hier bleiben, den Ueberrest davon in Venedig zubringen, sodann in Mailand die Ankunft der Kayserl. Familie zu Florenz abwarten, sich dort beurlauben und über Rom, woselbst alle Anstalten zum prächtigen Empfang getroffen werden, in Dero Haupt- und Residenzstadt zurückzukehren. Zu dem Friedenskongress zu Szistow ist Graf Franz Esterhazy als Abgeordneter von Seiten der Ungarischen Stände abgegangen.

Donauström, vom 11 Dec.

Die Russen haben wieder einen ansehnlichen Fang

gemacht. Sie haben nemlich einen nach Brailow bestimmten Mehltransport von 300 4spännigen Wagen und eine Heerde von 3000 Schafen, nebst 100 beladenen Kamelen aufgefunden und die aus 3000 Türken bestandne Bedeckung theils zusammengehauen, theils in die Flucht gejagt. Ein tödtlicher Streich für Brailow.

Aus dem Baireuthischen Oberland,
vom 11 Dec.

In Sachsen wird ein Husarenregiment errichtet; es besteht aus 1000 Mann; zur Grundlage desselben, werden aus jeder Cheveaurlegerbeskadrone 2 Unterofficiere und 14 Gemeine ausgehoben und das übrige von Rekruten ergänzt. Die Officiere werden größtentheils von der Kavallerie dahin übersetzt. Sie bekommen Filzmützen, hellblaue Pelze und Dollmans mit schwarzem Ausschlag und von Pferden werden dazu die leichtesten und geschwindesten gewählt. Dadurch wächst nun die Sächsische Armee wieder um tausend Mann.

Brüssel, vom 13 Dec.

Der nemliche Kardinal Erzbischoff von Mecheln, welcher voriges Jahr das feyerliche Te Deum in der St. Gudulakirche anstimmte, weil General d'Alton mit der ganzen Kayserl. Königl. Truppenbesatzung die Stadt geräumt hatte, hat gestern in eben dieser Kirche in Gegenwart Herrn Feldmarschalls Freyherrn von Bender, und des ganzen Generalstabs nach geendigtem hohen Amt, welches der Bischoff von Antwerpen verrichtete, dieses Te Deum von neuem angestimmt, um Gott zu danken, daß die Niederlande sich ihrem rechtmäßigen Landesvater ohne Ausnahme von neuem unterworfen haben. Während dieser Feyerlichkeit wurde das grobe Geschütz ringsum die Stadt von unsern Wällen abgeseuert. Alle fremde Officiere welche unter der sogenannten Patriotennarmee gedient, haben Befehl erhalten, in 24 Stunden die Stadt und so geschwind als möglich, das Land zu verlassen.

Leiden, vom 14 Dec.

Wie wir aus dem Haag vernehmen, so haben die drey Minister der verbündeten Höfe den 10ten Abends mit dem Kayserl. Königl. bevollmächtigten Minister, Grafen von Mercy, einen auf die belgischen Angelegenheiten sich beziehenden Vertrag unterzeichnet. Diese Schrift hoffen wir nächster Tagen mittheilen zu können.

Lüttich, vom 15 Dec.

Die von Bise abmarschirten Exekutionstruppen haben sich über Meer ins Limburgische zurückgezogen, während dem die andre Kolonne, welche sich mit denselben vereinigen sollte, zu Foron Halt machte. Die

Schlimmen Wege halten diese Truppen sehr im Marsch auf und erschweren ihnen das Fortbringen des groben Geschützes. War' es nicht Pflicht, das Kaiserliche Gebiet in Ehren zu halten, so hätten unsre Lütticher diese Mannschaft längst angegriffen. Die 15 gefangenen Manzer, welche anfänglich in die gewöhnlichen Gefängnisse eingeschlossen wurden, sind jetzt in Zivilgefängnissen, wo man ihnen sehr gelind begegnet, und ihre Gefangenschaft erträglich macht. Die Vorkehrungen der Erektionstruppen in Wise hält man hier für einen Streich, den uns gewisse Verräther spielen wollten, während hier Jedermann ruhig auf den Ausgang unsrer am Berliner Hof eingemittelten Unterhandlungen harrete. Der Pöbel gerieth dieserwegen in Wuth und fieng damit an, in verschiedenen ihm verdächtigen Häusern, die Fenster einzuwerfen. Der Magistrat traf zwar gleich Verfügungen, dieser Anordnung abzuweichen und die Stände selbst ersuchten den Stadtrath, alle Sicherheitsmaasregeln vor die Hand zu nehmen: allein das Volk war kaum mehr zu bändigen. Während des Stadtraths Befehl unter der Presse war, wurde den 12ten das Haus eines Domherrn von der Partey des Fürstbischoffs geplündert. Alles Geräth, wurde durch Thüren und Fenster in die Maas geworfen. Man war sogar im Begriff, das ganze Haus niederzureißen, wäre der Bürgermeister Donceel, mit verschiedenen Rathsherrn und der Wache, diesem Unternehmen nicht frühzeitig zuvor gekommen. Das Auffallendste hiebey ist, daß von all jenen, welche diese Ausschweifungen begiengen, kein einziger das mindeste von Reubeln mit sich genommen. Man brauchte alle nöthige Fürsorge, nicht mehrere Häuser auf gleiche Art behandeln zu lassen. In dem Ende ließ man verschiedene starke Patrouillen von der Nationalgarde, die ganze Nacht durch alle Gassen und Strassen kreifen, um Ruhe und Ordnung beizubehalten. Seitdem ist der Pöbel still.

Küremonde, vom 15 Dec.

Gestern kamen die Kaiserl. Königl. Truppen von Bender und Würtemberg mit 2 Kanonen und 100 Uhlanen zu Pferd, in allem 700 Mann, hier an. Sie wurden von den Ständen, dem Magistrat und den Amteuten eingeholt. Abends war die ganze Stadt beleuchtet. Heute wurde in der Domkirche Hochamt und Te Deum abgesungen, der Bischoff, das Militair, die Stände und der Magistrat waren zugegen. Diesen Abend ist wieder Beleuchtung. Nachrichten aus Brabant zufolge, haben die Oesterreichischen Niederlande von Kaiser Leopold II. alles nach Wunich erhalten.

Niederrhein, vom 16 Dec.

Die holländischen Patrioten, sollen besonders gern

gesehen haben, daß die Belgier und zwar auf eben den Fuß, wie weiland sie, wieder zum Gehorsam gebracht worden. Weil 15000 Mann holländische Truppen an der Gränze einen Kordon gezogen, so soll Feldmarschall Baron von Bender, wie das Gerücht sagt, sogleich das nemliche gethan haben und zwar so nahe, daß sich die Truppen einander sprechen können. Als die Soldaten in Brüssel ausschweiften und in den Läden allerlei kaufen wollten, mit dem Zusatz, Van der Noot werde es bezahlen, ließ der Feldmarschall das auf die Art gekaufte alsbald zurückgeben und auf dem Markt einen Galgen aufrichten.

Vie, vom 19 Dec.

Zu Lüttich begnügte man sich nicht damit, verschiedenen Pringlich gestanten die Fenster einzuwerfen, sondern plünderte und mordete zugleich. Den 12. d. Morgens wurden verschiedene Domherrenhäuser geplündert; des Domherrn von Fraipont Haus litt am meisten. Nichts wurde verschont; bey Herrn von Boncal wirthschaftete der Pöbel eben so, tödtete sogar einen Domestiken; verschiedene andre Häuser auf der Straffe Sous la Tour hatten das nemliche Schicksal. Die zu Tongern und Hasselt gelegnen lütticher Truppen sind nach Lüttich zurückgekommen, 150 wurden bey dem Domprobst, 150 bey den Bürgermeister Melotte und die übrigen verhältnismäßig zu den Domkapitularen, von Mean, von Jacquet, Bonhomme, Coune, Waremme, Baron von Rosen und so weiter verlegt.

Vermischte Nachrichten.

Dänemark läßt nun auch nach Rußlands und Schwedens Beispiel eine Scheerenflotte erbauen. Fürst Potemkin hat Ismail, die starke Feste der Osmanen, mit Sturm erobert; so sagt heute eine so eben über Warschau kommende Nachricht. Eine große Anzahl Menschen soll vor den Mauern dieser alten Türkenschanze ausgeblutet haben. Das Nähere erwarten wir.

Nach öffentlichen Berichten sollen nächstens doch noch 10 Bataillons österrische Truppen nach den Niederlanden marschiren. General Clairfait, ein geborner Niederländer wird daselbst das General-Kommando übernehmen. Alle den Türken abgenommne Festungen bleiben noch besetzt, die Festungswerke im nemlichen Stand und die christlichen Einwohner haben noch keinen Befehl, sich zum baldigen Abzug gefaßt zu machen.

Se. Ruhrfürstliche Durchlaucht von Palz-Bayern haben neuerdings eine ungemein scharfe Verordnung gegen den noch immer bestehenden Orden der Illuminaten, unter dem Dato München, den 15. Nov. dieses Jahrs erlassen, und diesen Orden als höchstgefährlich gegen Religion, Staat und Regierung weitläufig erklärt.